

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonntags erscheinenden „Belehrungsbillets“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Einwandsberechtigter Nachgang.**

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreizehnpolige Copiezahl 10 Pf. unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Bekanntmachung.

Von der Bezirksversammlung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft ist auch in diesem Jahre die Anschaffung dreier Straßenwalzen beschlossen und die Aufstellung der letzteren seit Anfang dieses Monats in den Orten Wiltzen, Burschen und Klitz bewirkt worden. Den wegebaupflichtigen Ritterguthsherrschaften und Gemeinden wird solches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß etwaige Gesuche um Ueberlassung der fraglichen Walzen an die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft oder die betreffenden Walzenvorstände, nämlich an die Herren

Ritterguthspächter **Adermann** in Wiltzen,
Ritterguthspächter **Hühne** in Burschen,
Gemeindevorstand **Schuster** in Klitz

zu richten sind.

Für die Benutzung der Walzen ist das unterm 4. Juli vorigen Jahres erlassene Regulativ maßgebend.
Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 13. September 1886.

J. B.
O. Kupfer.

Ostb.

In vergangener Woche ist im hiesigen Sparcassen-Expeditionslocal Geld aufgefunden worden, welches Jemand wahrscheinlich aus Versehen hat liegen lassen. Der rechtmäßige Eigenthümer desselben wird hierdurch aufgefordert, sich zu dessen Empfangnahme bei uns anzumelden.
Stadtrath Bischofswerda, am 14. September 1886.

Sing.

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder mit Beginn des Winterhalbjahres in die Herrmann'sche Kinderbewahranstalt aufgenommen zu sehen wünschen, wollen dieselben bis 1. October d. J. beim zuerst unterzeichneten Administrator anmelden.
Bischofswerda, den 16. September 1886.

Die Administratoren der Herrmann'schen Stiftungen.

Sing.

Stad.

Stad.

Montag, den 20. September 1886, Vormittags 9 Uhr,

Versteigerung eines Kutschwagens und eines Breitwagens in Oberneudorf. **Versteigerung im Saal des „zur Krone“.**
Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 15. September 1886.

Appolt, Ger. Vollz.

Das Sinken des Zinsfußes.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß der sächsische Staat eine fünfprozentige Anleihe aufnahm und daß das Königreich Preußen eine drei und einhalbprocentige Prämien-Anleihe machte, bei welchen den Darleihern als Entschädigung für den verhältnißmäßig niedrigen Zinsfuß Boosgewinne in Aussicht gestellt wurden. Heute stehen vierprocentige sichere Staatspapiere weit über Pari und kann ein finanziell gut geregelter Staat große Summen ohne Mühe zu einem Zinsfuß von etwa 3 1/2 Procent erhalten. Die neue drei-procentige Anleihe der Stadt Hamburg wurde im Betrage von 40 Millionen Mark zum Course von 94 ohne jede Schwierigkeit angebracht. Da bei dem erwähnten Course genau 37,600,000 M. baar eingingen, stellte sich der eigentliche Zinsfuß der neuen Hamburger Anleihe auf etwa 3,2 Procent. Wir sind damit wieder auf den alten Zinsfuß der ersten sächsischen Steuercheine angelangt, die den Gläubigern auch nur eine dreiprocentige Verzinsung brachten, was in einer Zeit, wo die Industrie noch ganz darniederlag, als völlig hinreichend angesehen wurde. Die Unlust an industriellen Unternehmungen ist heute wieder so groß, daß der Capitalist froh ist, bei einer sicheren Capitalanlage, für welche jederzeit baares Geld wieder zu beschaffen ist, irgend eine wenn auch niedrige Rente zu genießen. Bei der Aussicht daß in unferner Zeit die Orientfrage doch noch auf kriegerische Weise zum Austrage gebracht wird, mag Niemand Verpflichtungen auf Jahre hinaus eingehen und weitläufige Unternehmungen in Angriff nehmen. Das Geld strömt den Sparcassen zu, deren Verwaltungen in die größte Verlegenheit kommen, dafür Hypotheken von mindelmäßiger Sicherheit zu beschaffen oder Papiere anzukaufen, die, ohne den Courschwankungen unterworfen zu sein, eine Rente gewähren, von der die Einleger nach Abzug der unvermeidlichen Verwaltungskosten ihre Zinsen erhalten können. Wenn die Sparcassen sichere Papiere nicht erhalten können, dann als z. B. die er-

zu 94, dann wären dieselben nicht mehr im Stande, den Einlegern drei Procent Zinsen zu zahlen. Der Zinsfuß für erste Hypotheken wird vielleicht schon in allernächster Zeit auf drei Procent herabgehen und viele Creditinstitute zwingen, den Einlegern die Wahl zu stellen, ihr Geld zurückzunehmen oder ihre Ersparnisse nur mit 2 1/2 Procent verzinsen zu lassen. Eine derartige Veränderung des Capitalertrages, der einen der wichtigsten Factoren des Volkswohlstandes darstellt, hat natürlich die tiefgehendsten, in allen Volkstheilen fühlbaren Folgen. Diese Wirkungen sind ebenso wie die Ursachen des vorliegenden volkswirtschaftlichen Phänomens schwer zu erklären; man fühlt nur, daß dieses Sinken des Zinsfußes, nachdem besonders die Grundbesitzer so lange seufzten, in Wirklichkeit gar kein Glück und nur zu sehr geeignet ist, bedenkliche Umwälzungen an dem socialen Körper hervorzurufen. Einigermassen erklärt sich die vorliegende Erscheinung, wenn man den eigentlichen Grund des Capitalzinses in's Auge faßt, der doch nichts anderes ist, als der Gebrauchswert des Baarvermögens. Der Werth der auf eine bestimmte Zeit dem Darlehensempfänger eingeräumten Nutzleistung des Capitals findet seinen Ausdruck in der dafür geleisteten mehr oder minder hohen baaren Entschädigung, dem Zinsfuß. Je mehr Gewinn der Darlehensempfänger mit dem erhaltenen Capital zu erzielen im Stande ist, desto größer wird die Nachfrage nach Capital zu neuen Unternehmungen und steigt demgemäß der Zinsfuß. Der Letztere bedeutet also den Antheil des Besitzers von Baarvermögen an dem von den industriellen Unternehmern erzielten Gewinn. Sinkt der Zinsfuß so allgemein, wie dies jetzt der Fall ist, so deutet das einfach darauf, daß das Geld einen Theil seiner werbenden Kraft eingebüßt hat, daß der Unternehmerrfolg eine starke Schmälerung erfährt. Der jetzige Zinsfuß zeigt, daß die Preise von kleinen Renten ziemlich hart, doch ist er bedauerlich niedriger, weil er weniger das Ergebnis eines volkswirtschaftlichen Niederganges als eine Folge der ungleichen Verteilung des

Ertrages für die bei der Production beteiligten Personen zu sein scheint. In Wirklichkeit schmälerte sich der Gewinn der Unternehmer und der Capitalisten zu Gunsten der auf die Arbeitslöhne angewiesene Bevölkerung. Wenn auch der Satz der Socialisten, daß die Arbeit die alleinige Quelle des Werthes der Güter sei, bisher keine Anerkennung fand und finden konnte, so haben die Verhältnisse doch insofern eine diesem Ziele zuneigende Richtung genommen, als gleichzeitig mit einer Vertheuerung der Arbeit eine Entwerthung des Capitals eintrat. Dadurch, daß der Arbeitslohn mit geringen Ausnahmen auf der Höhe bleibt, welche er in der günstigsten Geschäftszeit erreichte, die fertige Waare aber mehr und mehr im Preise sinkt, arbeiten viele industrielle Unternehmer jetzt mit sehr geringem Gewinn oder sogar mit Schaden. Findet der Arbeitslohn, der den größten Theil der Erzeugungskosten ausmacht, keine genügende Deckung im Waarenpreise, so verringert sich die Nutzleistung des von dem Fabrikanten zu seinem Betrieb geliehenen Baarvermögens. Mit dem sinkenden Gebrauchswert des Geldes fällt auch der Preis des Darlehens, der Zinsfuß, wodurch sich allmählich unsere ganzen Erwerbs- und Besitzverhältnisse verschieben. Alle diejenigen, welche nur von dem Zinsertrage ihres Vermögens leben, sehen durch diese Wandlung ihr Einkommen empfindlich geschmälert. Der Rentier, der bei einer fünfprocentigen Verzinsung seines Vermögens ohne weiteren Erwerb bequem leben konnte, sieht sich bei dem jetzigen Zinsfuß von nur drei Procent zu großen Einkürzungen oder gar zur Wiederaufnahme einer Arbeit gezwungen, die er nicht mehr nöthig zu haben glaubte. Das Sinken des Zinsfußes vermindert die Zahl der Arbeiter, denn heute muß man das doppelte Vermögen wie vor fünfzehn Jahren besitzen, wenn man sich zur Ruhe setzen will. Die in Rede stehende volkswirtschaftliche Erscheinung ist für den Verrenteten ein großer Artikel von großem Nachtheil, der dem Allgemeinen die Verrenteten im Besonderen einen Schaden im Volke

ber: such
mstr.
18. I.
des die
October
mstr.
Brand-
mstr.
Ein be-
bach.
ssen ver-
antreten.
Expedition
Stuben,
1. Oct.
n in der
zu ver-
Rt. 5.
ng,
oder ge-
then.
3.
Person ist
Rt. 4.
n nebst
üblichem
Neujahr
attes.
ussée von
ch Elstra
be gegen
eben.
von Klein-
ne wollene
abzugeben
Rt. 45.
Stadt ein
stträgerin
dringend
ebeten.
gen eine
er äußeren
der wird
der Expe-
1886.
Rt. 31 -
Rt. 2 30
9 -
3 20
1886.
5 bis 100,
6 bis 100,
5 bis 100,
8 bis 100,
5 bis 100,
8 bis 100.
1886.
Rt. 30
15 50
100
100
20
2 40
100